



COWORKING-SPACES, DIE ERSTE

# Immer mit der Ruhe

Weit weg vom urbanen Trubel und trotzdem schnelles Internet: Auf einem Gutshof im Fläming können kreative Digitalarbeiter neue Ideen entwickeln – und nebenbei entspannen

TEXT Bettina Homann

FOTOS Tillmann Vogler / Coconat / Promo (3)

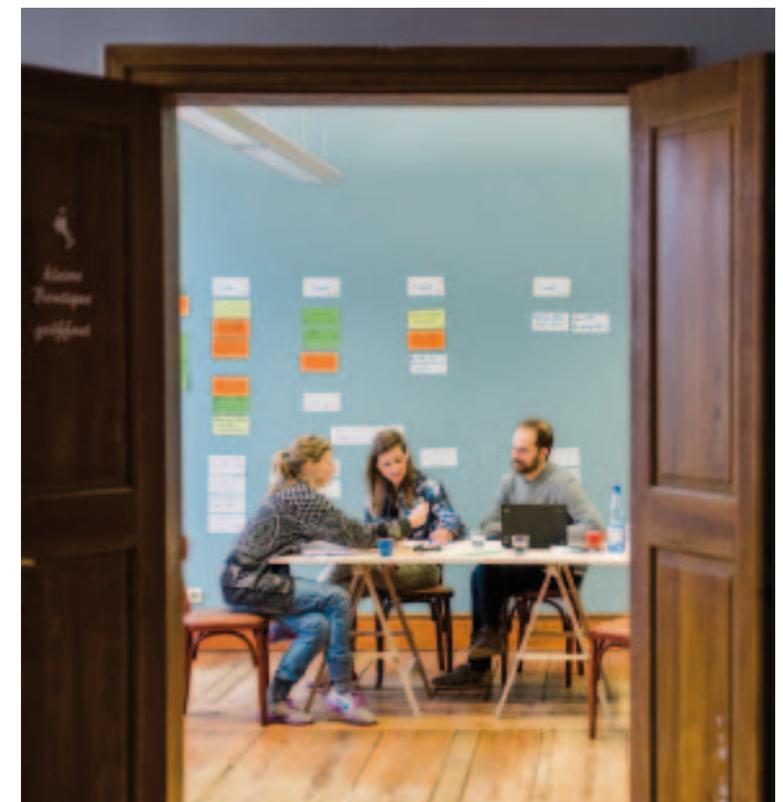
**E**ine Holzplatte in der Nische, davor ein Stuhl. Keine hässliche Technik stört das Bild, kein Stapel unbearbeiteten Papiers. Der Blick aus dem Fenster wandert über verwilderte Beete in die Baumkronen. Hier möchte man Bedeutsames schreiben. Es muss ja nicht gerade der große abendländische Roman werden, man will ja nicht anmaßend sein. Aber etwas, das Tiefe hat. Einfach dasitzen, in sich hinein hören, bis etwas wirklich Gutes auftaucht. Nicht ständig abgelenkt werden vom Telefonklingeln oder blöden Witzen der Kollegen, nicht immer irgendeine Deadline im Nacken und nach Abgabe das nagende Gefühl: Ich könnte es besser.

Wer nicht vom süßen Nichtstun träumt, sondern davon, endlich einmal in Ruhe zu arbeiten oder einfach klare Gedanken zu fassen, der sollte nach Klein Glien fahren. Hier, 90 Kilometer südwestlich von Berlin, liegt das „Coconat Workation Retreat“, eine Kombination aus Rückzugsort in der Natur und Coworking Space. Das Projekt begann mit dem Wunsch der sechs Gründer nach einem Arbeits- und Lebensort, der zwar ruhig und im Grünen sein sollte, aber möglichst bevölkert von inspirierender Gesellschaft. Da erfuhren sie von dem alten Gutshof, für den ein Nutzer gesucht wurde. „Der Ort hat sich uns ausgesucht“, behauptet Iris Wolfer, eine der Gründerinnen. Der Hof, der eine Weile leer gestanden hatte, bietet ideale Voraussetzungen für „community and concentrated work in nature“, also: Arbeitsplätze für Einzelpersonen und Gruppen, Übernachtungsmöglichkeiten, Restaurant – und schnelles Internet.

„Coconat“ folgt einem Trend. Weltweit sind in den vergangenen Jahren Orte für Menschen entstanden, die Reisende sind, aber keine Touristen. Das „Roam“ in Bali, das „Surf Office“ auf Gran Canaria, das „Mutinière Village“ außerhalb von Paris – hier trifft sich, wer außer seinem Laptop zum Arbeiten nichts braucht, Menschen, die überall arbeiten können, wollen – und müssen. Zwei Wochen vollkommen abschalten? Diese Art von Urlaub kann sich heute kaum jemand erlauben, sicherlich kein Freiberufler. Aber arbeiten und zwischendurch entspannen durchaus.



„Coconat“ als Lebensort für alle, die in der Natur ruhig und konzentriert arbeiten wollen und dennoch inspirierende Gesellschaft suchen





Man muss ja nicht immer arbeiten: Einige Gäste kommen zum Genießen, abschalten und entspannen

In der Hängematte zwischen zwei Bäumen schaukelt eine Frau mit buntem Pullover in der Herbstsonne und tippt eifrig auf ihrem Handy. Um sie herum toben zwei Hunde. Neben den kalten Resten des Lagerfeuers vom Vorabend sitzen zwei junge Männer auf einem Stapel Paletten, vertieft in ein intensives Gespräch, in der Remise übt eine Yogagruppe den „herabschauenden Hund“.

Im Gemeinschaftsarbeitsraum im Haus ist es still, wer telefonieren muss, geht in den Skype-Raum nebenan. Wenige Monate nach der Eröffnung ist das „Coconat“ gut besucht. „Wir haben kaum Werbung gemacht“, sagt Wolfer, „unser Angebot hat sich einfach schnell herumgesprochen.“ Und zwar weltweit. Echte digitale Nomaden wie

internationale Blogger ohne festen Wohnsitz oder Unternehmensberater auf Weltreise machen hier ebenso Station wie Leute aus Berlin, die mal ein paar Tage Abstand vom Alltag brauchen.

Und Menschen aus der Nachbarschaft kommen auch. Es ist den Betreibern sehr wichtig, dass „Coconat“ nicht ein Ufo, sondern aktiver Teil der Gemeinschaft ist. „Wir wollen mehr sein als der erste Coworking-Space auf dem Land, es geht uns auch um Gemeinwohl-Orientierung und die Entwicklung des ländlichen Raums“, sagt Wolfer. Von Anfang an wurden deshalb die Nachbarn in die Planung einbezogen. Heute treffen sich hier der Ortsbeirat ebenso wie diverse lokale Vereine und Initiativen. Das Dorffest wurde vergangenen Sommer auf dem Gelände veranstaltet und die mobile Mosterei von Sascha Gostynski und Boris Papprott hat auf dem Hof einen festen Standort gefunden.

#### BESSER ALS BERLIN

„In einem Dorf mit 200 Einwohnern zu wohnen und fußläufig einen solchen Ort zu haben, der mit Angeboten in Berlin locker mithalten kann, das ist doch großartig“, sagt der Softwareentwickler Robert Kaden, der regelmäßig kommt. Und die Filmemacherin, die vor fünf Jahren aus Berlin hierhergezogen ist und im „Coconat“

## „Wir wollen mehr sein als der erste Coworking-Space auf dem Land“

**Iris Wolfer**

Mitgründerin von „Coconat“

einen Stammtisch der lokalen Medienschaffenden initiiert hat, sagt: „Dieses Haus hat extrem schöne und großzügige Räume, so etwas gibt es in Berlin gar nicht.“

12.30 Uhr, Zeit fürs Mittagessen. Es gibt Gemüsecurry und Salat. Wer mag, sitzt an Bierischen im Garten. Hier soll ein Permakultur-Garten entstehen. Tiny House Village, Baumhausarbeitsplatz, Ausbau des Dachbodens – es gibt eine Menge Ideen und viele Hände helfen mit. Kreative arbeiten oft allein, beim gemeinsamen Essen an der großen Tafel aber kommt man ins Gespräch. „Durch die Vielfalt entstehen Synergien und die bringen Neues“, ist Iris Wolfer überzeugt.

Hier draußen schafft man in ein paar Stunden mehr als an zwei Tagen im Großraumbüro. Es bleibt also Zeit, die Gegend zu erkunden. Zum Beispiel den Hagelberg zu erobern, die zweithöchste Erhebung Brandenburgs. Die 200 Meter sind schnell bewältigt, aber von oben hat man einen weiten Blick über die Hügel des Flämings und auf die beeindruckenden Gerätschaften von Hobbyfunkern, die dort ihre Station haben. Hier, in der Provinz, wo es kaum Handyempfang gibt, macht Hobbyfunken wohl noch Sinn. „Ja, ich höre dich gut, Charly – Delta – Delta...“

#### KREATIVREGION FLÄMING

Im Fläming gibt es manches zu entdecken, die Region vermarktet sich neuerdings als „Kreativregion“ – zurecht. Anteil daran haben zum Beispiel die Pioniere des Zentrums für experimentelle Gesellschaftsgestaltung (ZEGG), das 1991 in Bad Belzig gegründet wurde. Es veranstaltet jährlich mehr als 100 Workshops, Seminare und Festivals zu gesellschaftlichen und künstlerischen Themen, auch zu Liebe und Sexualität – weshalb es auch immer wieder mal als „Sex-Sekte“ durch die Medien geistert. Über die Jahre wanderten Künstler, Kunsthandwerker und Esoteriker zu. Besonders die Dichte der Töpferwerkstätten ist hoch. Ein schönes Beispiel befindet sich wenige Kilometer von „Coconat“ entfernt in Schmerwitz. In der Werkstatt von „Königsblau Keramik“ kann man den Töpfern

#### Coconat

Bad Belzig  
Klein Glien 25  
coconat-space.com



Frische Betten und ausreichend Platz für ein ruhiges Arbeiten unter digitalen Nomaden: Co-Working auf dem Lande im Gutshof Glien



eines englischen Landsitzes. Nur die merkwürdigen Faultier-Puppen und die wilden Bücherstapel auf dem Boden stören ein wenig das Bild. Vermutlich hat die Bücher einfach noch niemand eingeräumt...

„Die Dinge passieren hier eben, wenn jemand Bock hat, sie zu tun“, sagt Maria, die am Wochenende aus Berlin hierher kommt und gegen Kost und Logis bei der Arbeit hilft. Vielleicht ist es ja genau dieser improvisierte Charme eines eben nicht durchdesignten Coworking-Space, der außer digitalen Nomaden und Stadtflüchtlingen auch Entwicklungsabteilungen großer Unternehmen wie Mercedes-Benz und Telekom gefällt.

Die Nacht im fremden Bett ist erfrischend, kein alt vertrauter Traum lauert in den Kissen, und die Geräusche beim Aufwachen sind auf angenehme Weise ungewohnt. Vögel zwitschern, nur gelegentlich fährt ein Auto vorbei. Merkwürdig, dass immer mehr Menschen sich in den Ballungsräumen drängen, um sich dann hinauszusehnen aufs Land, nach der Ursprünglichkeit der Natur.

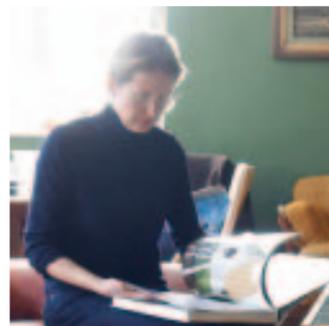
Anders als früher ist vielleicht, dass alle immer alles gleichzeitig wollen, von allem das Beste. Und vielleicht bekommt man es ja sogar, hier im Fläming. „Seit ich auf dem Land wohne, habe ich es richtig gut“, sagt Iris Wolfer. „Berlin und die Welt kommen jetzt zu mir – und ich habe Zeit zum Reden.“

bei der Arbeit zuschauen oder selbst Gefäße gestalten. Das dazugehörige Töpfercafé ist im eindrucksvollen Raum einer alten Kirche untergebracht und bietet guten Kuchen.

Auch in Wiesenburg mit seiner wunderbar restaurierten Altstadt und dem Schloss gibt es Künstlerisches zu entdecken, etwa die Holzschnitte, Kollagen und Radierungen von Frieda Knie, die man in ihrem Atelier besichtigen und auch kaufen kann. Auch diverse Workshops bietet die Grafikerin an.

Der Abend im Gutshof Glien lässt sich am schönsten in der Bibliothek verbringen. Die dunkelgrünen Wände, der Marmorkamin und die gemütlichen Sofas verströmen den Charme

Unsere Autorin Bettina Homann hielt sich besonders gerne in der Bibliothek im Gutshof Glien auf



## KREATIVE ADRESSEN

**ZEGG Bildungszentrum gGmbH**  
Bad Belzig,  
Rosa-Luxemburg-Straße 89  
zegg.de

**Königsblau Keramik und Töpfer-Café**  
Wiesenburg,  
Gutshof Schmerwitz 8  
koenigsblau-schmerwitz.de

**Kunstraum Frieda Knie**  
Wiesenburg,  
Schlossstraße 1b  
knie-frieda.de

**KleinKunstWerk Bad Belzig**  
Musik, Theater, Kabarett,  
Jazz, regelmäßig  
Kunstmarkt.  
Bad Belzig,  
Mühlenhölzchen 1a  
kleinkunstwerk-belzig.de

**Kunst Bummel Bad Belzig**  
Zum dritten Mal haben sich Galerien, Werkstätten und Ausstellungsräume zu einem Tag der offenen Tür zusammen-geschlossen.  
(17./18.8.)  
kunstbummel-bad-belzig.de

**Kunstwanderweg**  
Auf 34 Kilometern, geteilt in eine Nord- und eine Südroute schlängelt sich der von Skulpturen gesäumte Wanderweg durch die Landschaft zwischen Bad Belzig und Wiesenburg.

**Kunstland Hoher Fläming**  
Infos über Künstler, Aktionen, offene Ateliers etc. findet man unter kunstland-hoher-flaeming.de